

ERFAHRUNGSBERICHT, RUSSLAND/MOSKAU

Name	Anastasia Hrytsyshyna
Alter	25 Jahre (geb. 20.09.1989)
Fachbereich	Visuelle Kommunikation
Gasthochschule	Moscow State Stroganov Academy of Design and Applied Arts
Land, Stadt	Russland/Moskau
Zeitraum	Wintersemester 2013/14 bis Sommersemester 2014

Vor der Abreise musste ein 90 Tage Visum beantragt werden, das in der Russischen Föderation auf ein ganzes Jahr verlängert werden sollte. Zur gleichen Zeit hat Stroganova einen finnischen Austauschstudent eingeladen. Für meine Einladung hat die Uni anscheinend die gleiche Vorlage verwendet und übersehen, dass auf der Einladung der Adressat das finnische Konsulat ist und nicht das Deutsche. Ausserdem war die Uni über die Änderung der Gesetze vom Februar 2013 nicht informiert, somit habe ich eine Einladung durch die Uni bekommen, die jedoch nicht über die zuständige Behörde lief und ich somit nicht im Land offiziell registriert war. Zwei Wochen vor dem Ablauf meines Visums hat mir das UFMS in der Verlängerung des Visums abesagt, da das Visum welches ich bekommen habe gesetzlich gesehen nicht mehr verlängert werden konnte, da wie schon gesagt die entsprechende Registrierung fehlte. Was mich aber am meisten geärgert hat, war die Tatsache, dass die Uni nicht zu ihren Fehlern stand und mich als schuldig dargestellt hat, da ich ihrer Meinung nach gleich ein einjähriges Visum in Deutschland beantragt haben sollte, obwohl es im gesetzlichen Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation nicht möglich ist und es zunächst ein 90 Tage Visum ausgestellt wird, welches erst nach seinem Ablauf auf ein Jahr verlängert werden kann. Deshalb musste ich und der finnische Austauschstudent das Land verlassen, denn es sonst ein hohe Geldstrafe als auch ein Verbot der Einreise in das Land für die nächsten 5 Jahre und sogar eine Haft drohen würde. Somit habe ich das Studium an der Gastuniversität mitten im Semester abgebrochen und habe dann in Deutschland auf eine richtige Einladung gewartet (was ca. 1 Monat gedauert hat) um ein neues Visum zu bekommen. Die Versäumnisse des internationalen Büros an der Moskauer Universität konnten auch darin liegen, dass sich eine Studentin um die Ausweisangelegenheiten kümmert und nicht die dafür eigentlich zuständigen Fachleute. Von der Uni aus war es nicht organisiert, dass mich jemand vom Flughafen abholt, deshalb habe ich mich über social networks eine Studentin kontaktiert, die bereits damals wusste, dass sie an diesem Austauschprogramm teilnimmt, diese hat mich dann vom Flughafen abgeholt. Die Wohnungen sind in Moskau recht teuer ca.1200 Euro für ein Zimmer monatlich, deshalb habe ich gleich vor meiner Abreise der Gastuniversität mitgeteilt, dass ich in ein Studentenwohnheim möchte. Da das Studentenwohnheim von der Uni schon sein 3 Jahren renoviert wird, habe ich und eine andere Austauschstudentin aus meiner Uni erstmal zwei Betten in einem anderen Studentenwohnheim bekommen. Das ca 12 qm Zimmer hatte einen Schrank und einen Stuhl mit zwei eng aneinander gestellten Betten. Die öffentliche

Toilette und Dusche befand sich im Erdgeschoss. Über dem Raum hing ein Schild "Übungsraum". Das Schild aus auch der ganze Raum ließen uns sehr stark daran zweifeln ob dieser Raum für das Wohnen gedacht war. Da ich 3 Tage früher kam als die andere Studentin, wurde mir gesagt, dass wenn das zweite Mädchen da ist, wir ein anderes Zimmer bekommen würden. Dies ist aber auch nach 2 Wochen nach unserer Ankunft nicht geschehen. In dieser Zeit haben wir festgestellt, dass es in diesem Studentenwohnheim recht gemütliche Wohnungartige Zimmer gibt mit 2 Wohnräumen für jeweils zwei Personen, einer recht großen Küche und Dusche/Bad. Der Grund dafür, dass wir nicht ein solches Zimmer bekamen, sondern den Übungsraum war die Überbelegung des Studentenwohnheims. Außerdem hat die Anreise von diesem Studentenwohnheim zur Uni ca. 1,30 Stunde gedauert. Erstmal mit dem Bus zum Metro im Metro 2 mal umsteigen und dann vom Metro zur Uni 2 Stationen mit der Straßenbahn. Daraufhin haben wir um eine Einteilung in ein anderes Studenwohnheim gebeten. Ich kam eine Wohnung mit 3 Zimmern und in ein Zimmer mit 3 Betten. Für einen Stuhl und Tisch gab es in meinem 20 qm Zimmer keinen Platz, deshalb musste ich mich mit mit meinen Mitbewohnerinnen absprechen, wann ich ihren Stuhl und Tisch nutzen kann.

Die Fahrkarten in den öffentlichen Verkehrsmitteln kosten so ca. 1 Euro, was zunächst als günstig erscheint, jedoch muss beachtet werden, dass man bei jedem Wechsel der Verkehrsmittelart (bei uns wären es Bus, Metro und Straßenbahn) sich die einfache Fahrt auf ca 3 Euro beläuft. Deshalb haben wir uns einen Monat lang die Fahrkarten geholt und währenddessen eine Metrostudentenkarte beantragt. Für diese Karte, für die es in der Uni keine Formulare mehr gab, musste man erstmal 3 Stunden in der Schlange um es zunnächst zu bekommen, da es nur 2 Zwei Stationen mit jeweils 2 Schaltern in ganz Moskau für die Studenten aus ganz Moskau gibt. Dieses Formular muss dann ausgefüllt und vom Rektor unterschrieben werden. Fehler darf es keine haben, da das Formular von den recht unfreundlichen Metromitarbeiterinnen am Schalter nicht angenommen wird. Ich musste insgesamt das Formular 2 mal ausfüllen, einmal sogar deshalb, weil es nicht verstanden wurde weshalb mein Name als auch die Ausweisnummer in einem deutschen Ausweis nicht in kyrillisch geschrieben sind sondern in Latein. Nachdem man erstmal 3 Stunde in der Schlange gestanden ist, musste ich noch lange erklären, dass auch wenn ich mir den Ausweiß von einem Dolmetscher übersetzen ließ, die Ausweisnummer dennoch nicht in kyrillisch geschrieben werden kann.

Von den Studenten aus Moskau habe ich mir sagen lassen, dass man mind. 1 Monat vor dem Semesteranfang nach Moskau kommen muss, um das Organisatorische zu klären. In die Uni kamen wir erst Ende September, obwohl das Semester am 1 September begonnen hat.

Die Studenten haben vor der Uni eine super Ausbildung durch ein 4 Jähriges College, als auch eine Kunstschule, die sie seit der ersten Klasse nach der Schule besuchten. Es handelt sich um eine klassische akademische Malerausbildung, wie bei den alten Meistern. Dort gibt es von Mo bis Sa nur Pflichtfächer in einer bestimmten Fachrichtung. Die Theorie, abgesehen von Kunstgeschichte, hat leider absolut keinen Bezug zum Studienfach und wird in der Form der Erweiterung des schulischen Allgemeinwissens unterrichtet. Fächer wie das akademische Zeichnen und Malen, Anatomie und Theorie haben alle Fachrichtungen gemeinsam und werden fast bei allen zur gleichen Zeit unterrichtet. Im Semester gibt es ein sogenanntes Projekt bei einem Professor, der seine Studenten vom 1 bis zum 6 Semester betreut. Dieses findet zwei mal in der Woche statt und ist ein Hauptkurs. Ca. in der Mitte des Semesters findet eine sogenannte Zwischenschau statt als auch eine Endschau am Ende des Semesters.

Da wir in unserer Uni ein sehr breites fachübergreifendes Lehrangebot haben, wurde uns erlaubt unseren Stundenplan selbst zusammenzustellen. Obwohl wir unseren Projektprofessoren vorgestellt wurden, wurden wir leider nicht in die Gruppe eingeführt und leider auch nicht

beachtet. Die Besprechung des Projektes mit dem Professor hat mit seinen Studenten ca 20 bis 30 Minuten gedauert, bei mir waren es maximal 2-3. Ich wurde sogar gefragt, weshalb ich mich überhaupt vorbereite, da ich doch sowieso nach dem Ende des Semesters in meine Hochschule zurückkehre und ich auch wenn ich nichts machen würde nicht von der Uni geschmissen werden kann, was wahrscheinlich öfters der Fall an der Austauschuni ist. Anderen Dozenten mussten wir uns selbst vorstellen. Da ein Austausch für diese Uni etwas seltenes ist, konnten viele Dozenten nicht verstehen woher wir überhaupt kommen und weshalb wir an dieser Uni sein dürfen. Da es an der Stroganova ganz andere Ausbildungsart gibt, die auf den akademischen Grundlagen basiert, ist es empfehlenswert, für diejenigen Studenten, die einen Einblick in die alten klassischen Techniken bekommen möchten, da dies über die ganzen Jahre an der Uni bewahrt wird. Jedoch muss man sich darauf einstellen, dass es dort keine Dozenten gibt, die einen in das Gebiet einführen, da alle Studenten, die dort sind bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben und ein entsprechendes Niveau besitzen, dass nicht mal innerhalb eines Jahres eingeholt werden kann. Durch die Bewahrung der alten Traditionen und vor allem Techniken hält die Ausbildung, was vor allem das Design betrifft nicht mit dem Schritt der Zeit. Man merkt einen sehr starken konstruktivistischen Hauch in den Arbeiten der Studenten, der vielleicht noch in den 70ern aktuell war, aber heute nicht mehr. Außerdem wird durch nicht der eigene, sondern ein einheitlicher Stil gefördert. Ich habe es oft bei der Schau feststellen müssen wie stark sich die Arbeiten verschiedener Studenten ähneln. Was ich trotz allem gut an der Uni fand, sind die Abendveranstaltungen 4 Mal in der Woche nach den Vorlesungen und zwar 2 mal Akteichen und Porträt und längere Modelzeichnung. Diese Veranstaltungen liefen ohne Dozenten und wurden von einem Diplomanten organisiert. Da recht viele Studenten teilgenommen haben, beliefen sich die Kosten für das Model von 1 bis 3 Euro pro Veranstaltung. Mit einem Studentenausweis mit einer künstlerischen Fachrichtung hat man die Möglichkeit sehr viele Museen umsonst zu besuchen. Davon betroffen sind auch manche staatliche Theater, in denen man einen starken Rabatt für manche Vorstellungen bekommt, wenn die noch nicht ausverkauft sind. Insgesamt war ich 5,5 Monate in Moskau. Das erste Mal von September bis November und das zweite Mal von Mitte Februar bis Mitte April. Viele Studenten haben sich gewundert, weshalb ich das zweite Mal zurückgekommen bin. Abgesehen davon, dass ich noch meine Sachen abholen musste, und ich erfahren habe, dass obwohl mein Platz in dem Studentenwohnheim, für welches ich die Miete für ein ganzes Jahr bezahlt habe, von einer anderen Studentin belegt wird, habe ich mich entschieden für die mir dort verbliebene Zeit von 2,5 Monaten zu bleiben. Außerdem war schon die Hälfte des Semesters in meiner Heimuni um. Die hier von mir dargestellte Erfahrung scheint relativ negativ zu sein. Ich habe mich aber entschieden die Wahrheit zu sagen, obwohl die hier von mir berichteten Ereignisse an einigen Stellen recht absurd und nicht glaubwürdig erscheinen. In Wirklichkeit habe ich versucht meinen Bericht so stark wie möglich neutral zu halten, vielleicht ist es mir nicht an allen Stellen gelungen. Es ist nur ein kleiner Teil, von dem was ich erlebt habe und ich könnte noch ganz ganz viel aufzählen, was hätte anders sein können. Ich möchte mich an dieser Stelle an ein Gespräch mit dem Vertreter des Dekans der Gastuni erinnern. Als ich ihm berichtete, dass das Gebäude des Studentenwohnheims, in welchem wir wohnten, in Deutschland längst als abrischwürdig erachtet werden würde, hat er mir dann mit einem Lächeln geantwortet, dass es auch bei ihnen im Land der Fall sei. Danach hat er noch hinzugefügt, dass es Menschen gibt, die sehr viel Geld dafür ausgeben um ihre Grenzen zu testen und an einem survival camp teilnehmen und dass ich mein Auslandssemester ebenfalls als einen solchen trip betrachten soll. Nach einiger Zeit blicke ich mit einem Lächeln zurück und sehe in seinen Worten keinen bösen Scherz, sondern viel Sinn. Ich habe mich als Mensch entwickelt und bin an meine Grenzen gegangen. Am Ende kann ich stolz sein, dass ich stark genug war um mich nicht von meinen Emotionen leiten zu lassen und nicht aufgegeben habe.